

## Wie aus Cokstedi die Stadt Cochstedt wurde?

In der Chronik von Edgar Barth von 1985 aus Anlaß des 450 Jahrestages der Verleihung des Stadtrechtes gibt es einige entscheidende Hinweis auf die damaligen Vorgänge.

### 1535

Bischof Albrecht von Halberstadt verleiht Cochstedt das Stadtrecht. Cochstedt erhält sein Wappen in den Farben Rot und Weiß, entsprechend den Farben des Bistums Halberstadt. Dazu aus dem Staatsarchiv zu Magdeburg, siehe 1487, "... 5. Anno 1535. hat der damahlige Bischoff zu Halberstadt und Cardinal zu Rom / auch Erz-Bischoff zu Meyntz und Magdeburg / Albertus ein gebohrner Marggraff zu Brandenburgk dem Rath und Gemeinde in Cockstedt um deß willen / wie seine Worte lauten / weiln sie sich getreulich / gehorsam / und aufrichtig gehalten / dergleichen Wapen verliehen / daß sie ein halb roth und weisses Schild / in welchem drey übereinander stehende halb roth und weisse Fische zu sehen / führen sollten / dergleichen sie noch biß letzo gebrauchen.

### 1547

Der Magistrat von Cochstedt nebst anderen Städten der Gegend mußte dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, der mit Beginn des Schmalkaldischen Krieges die Stifte Magdeburg und Halberstadt besetzt hatte, Huldigung leisten und Lehnspflicht versprechen.

Als Aschersleben von Fürst Wolfgang von Anhalt besetzt wird, verweigern eine Reihe von Rittern der Umgebung die Lehnsfolge, so u. a. die Schlannewitz zu Börnecke, Wichmann von Wulffen zu Schneidlingen, die Schierstedts zu Cochstedt ebenso wie die ehrbaren Mannschaften (Bürgerschützen) zu Wegeleben, Gröningen, Ermsleben u. a.

### 1556

Einführung der Reformation in unserer Gegend.

Barth, E. (Hrsg.)\ 450 Jahrestag der Verleihung des Stadtrechtes an Cochstedt\ Ausschnitt  
H. Bartzack\

Dieser Eintrag ist zusammen mit dem Jahr der Einführung der Reformation 1559 in Cochstedt einerseits und der Ablehnung der Lehnsfolge 1547 des neuen Kurfürsten von Sachsen.

## Wie kam es dazu?

### Wie hängen diese Informationen zusammen und gibt es Fehler in der Chronik?

Der auffälligste Fehler ist gleich im ersten Satz der Information von 1535 vorhanden.

Der genannte Bischof von Halberstadt, Albrecht, war gar kein rechtmäßiger Bischof des Bistum Halberstadt.



Kardinal Albrecht  
1490-1545



Papst Leo X.  
1475-1521

Die kleine Stadt Cochstedt, seit 1916 erst wieder amtlich mit „C“ geschrieben, hat seine Ersterwähnung in einer Urkunde von Kaiser Otto I., genannt der Große, vom 7. Juni 941. Sie ist bekanntermaßen seit der Christianisierung Bestandteil des Bistums und später des Stiftes Halberstadt. Das Hochstift Halberstadt (804 bis 1648) war ein Territorium des Heiligen Römischen Reiches. Nach dreißig Jahre andauernden Feldzügen gründete Karl der Große im Jahre 804 ein Bistum, zunächst in Seligenstadt (heute Osterwieck). In einer Urkunde vom 2. September 814 bestätigte sein Nachfolger, Ludwig der Fromme, Bischof Hildegrim von Chalons die bischöflichen Rechte für Halberstadt.

***Diese Zugehörigkeit zum Bistum wird die entscheidende Situation sein, die zur Verleihung des Stadtrechtes geführt hat.***

Pläne Ottos I., das Bistum nach Magdeburg zu verlegen, scheiterten zunächst; später verlor Halberstadt den weitestgehenden östlichen Teil seiner Diözese an das Erzbistum Magdeburg. Cochstedt blieb dabei der letzte östliche Ort zwischen den Bistümern. 1479 wurde Ernst von Magdeburg zum Administrator – eine Personalunion, die sich erst 1566 mit dem Regierungsantritt von Bischof Heinrich Julius löste. Dieser wurde zum ersten nicht-katholischen Bischof von Halberstadt.

Die Angliederung des Bistums Halberstadt seit 1479 an das Erzbistum Magdeburg erfolgte durch die Einsetzung von einem Administrator für dieses Bistum. Der zuständige Bischof war der in Magdeburg. Ein Administrator wurde vom Papst ernannt.

1521 begann im Reichsgebiet die Reformation, was auch für das Bistum Halberstadt nicht folgenlos blieb. Um 1540 erkaufte sich die Bürger vom Erzbischof des Erzbistums Magdeburg die Religionsfreiheit.

***Damit war eine freie Wahl der Religion den Ortsbewohnern möglich.***



Wappen  
vom Kardinal Albrecht



Kurfürst Johann Friedrich  
1503-1554  
Kurfürst bis 1547 und Herzog von Sachsen  
Ab 1547 bis zum Tod Herzog vom  
ernestinischen Sachsen

Der Hohenzoller Albrecht von Brandenburg (Albrecht IV.) trat 1513 zum geistigen Stand als Erzbischof Albrecht IV. von Magdeburg über. Er nahm das übliche Schicksal eines Zweitgeborenen an. Damit wurde er als Albrecht V. Administrator von Halberstadt. Die Karriere war sehenswert. 1514 konnte er Erzbischof von Mainz und damit Kurfürst werden. Nach der Goldenen Bulle von 1356 war er einer von 7 Kurfürsten, welche den Deutschen König wählten. Gleichzeitig erlangte er damit seine Stellung als Erzkanzler im Heiligen Römischen Reich (HRR). 1518 wurde er Kardinal.

Das Besondere an seiner steilen Entwicklung bestand in seiner Verbindung zum Ablasshandel.



Johannes Tetzel



Die Tetzelsäule in Pirna

Harald Bartzack

1465-1519



Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel spring.

Heute könnte man ihn als Finanzgenie seiner Zeit bezeichnen.

**Damit war als katholischer Geistlicher ein Gegenspieler des Reformators Martin Luther.**

## **I. Halberstadt - Das erste Bistum Mitteldeutschlands**

Die Kleinstadt Cochstedt liegt im Vorharzgebiet am Rande des Waldgebietes Hakel. Das ursprüngliche Cokstedi oder ähnlicher alter Name wurde zu Kochstedt und ab 1916 wieder zu Cochstedt. Das andere ehemals vorhandene Kochstedt bei Dessau blieb bei seinen Namen.

Über nun fast 1100 Jahre umspannt der geschichtliche überschaubare Weg unsere kleinen Stadt Cochstedt. Im CDA genannten Urkundenbuch Codex Diplomaticus Anhaltinus von Dr. Otto von Heinemann ist die Urkunde zur Ersterwähnung vom 7. Juni 941 als Nummer 9 im Band I. aufgeführt.

Die genaueren Umstände des Ursprungs von Cochstedt liegen im geschichtlichen Dunkel.

Kann man noch auf das Vorhandensein kleiner Ansiedlungen im rechtsrheinischen Gebiet von den Meldungen aus der Römerzeit schussfolgern, so ist da noch sehr viel

im Dunkeln. Allein die Hinweise auf die Elbslaven ist zu einer genaueren Ortszuweisung nicht ausreichend. Mehrere Gebiete an der Elbe würden sich gern erwähnt sehen. Das die Römer in das Gebiet, höchst wahrscheinlich auch bis zur Elbe, gelangten, muss man ihnen aber gewiss zutrauen. Nicht zu vergessen sind bestimmt unzählige Strafaktionen gegen die Elbslaven.

So ein Fluss wie die Elbe war für die Römer wie ein Verkehrsweg ins Unbekannte. Zwei bekannte Vorkommnisse aus ihrer Zeit beweisen das. Die verlorene Schlacht im Jahre 9 bei höchstwahrscheinlich Kalkriese und die gewonnene Abwehrschlacht am Harzhorn im Jahre 235 oder 236 zeigen die gewaltigen Aufwendungen des römischen Reiches bei seinen Einmärschen ins Slavengebiet. Sie benutzen vorhandene Wege der Slaven und kamen zu Ortschaften und Burgen der Slavenfürsten.

Alle ihre Aufwendungen führten aber nicht zur Einbindung eines Germanien wie beispielsweise Gallien in ihr Herrschaftsgebiet. Der Limes machte da wie andere Grenzwälle eine Abschottung ihrer Welt.

Eins haben aber die Römer uns hinterlassen, das Bistum Trier.

Es ist das älteste Bistum nördlich der Alpen und als Augusta Treverorum noch aus der Kaiserzeit. Seine erste urkundliche Erwähnung ist wohl aus dem Jahre 314. Wer Trier besucht, kann sich der Geschichte dort nicht entziehen. Der Kaiser Konstantin verstarb 337 n. Chr. und sein Wirken ist verbunden mit der konstantinischen Wende. Hier legte er auch unserer kirchlichen Grundlagen mit Religionsfreiheit und dem Konzil von Nicäa.

Das Christentum damaliger Prägung wurde dann Staatsreligion.

Der Weg des Christentums setzte sich im Bistum Mainz mit besonderer Bedeutung für das Bistum Halberstadt weite in Richtung Elbe fort. Das Bistum Mainz ist ab 368 wohl als vorhanden belegt. Es war das größte Erzbistum und reichte vom Rhein bis zur Elbe.

Da Landbesitz auch Machtbesitz bedeutete, wurde es Erzbistum. Damit beherrschte es viele Bistümer. Man muss beachten, dass eine ganze Reihe neu gegründeter Bistümer immer weiter gegen Osten lagen. Die Christianisierung begann nicht mit dem Feldzügen von Karl I., genannt der Große.

Das Bistum Halberstadt verdankt seine Gründung aber diesen Feldzügen. Landgewinne waren seinerzeit die Maßnahmen zu Stärkung der Königlichen Macht.

Der König ( ab 768) und spätere Kaiser ( ab 800) begann schon 772 die Slavenkriege. Dass neben der Christianisierung der Heiden auch Handelsinteressen beachtet wurden, sollte man aus der Übernahme von Salzfördergebieten ( wie Staßfurt 806) schlussfolgern.

Karl der Große hatte eine erfolgreiche Strategie zur Festigung eroberter Gebiete an sein Reich verwirklicht. Gründung von Bistümern und militärische Sicherungen durch das Anlegen von Kastellen. Sein großes Ziel der Christianisierung der heidnischen Sachsen kann nur die Ostgrenze an der Elbe gewesen sein. Dem entspricht die Ersterwähnung 806 von Staßfurt. Die Aufforderungen an die Gefolgsleute zum Heerestreffen 806 in Staßfurt

sendete Karl an seinen Cousin Fulrad. Der musste es organisieren

Auch die erst vor kurzem 806 entdeckte Stelle bei Hohenwarte mit einem Kastell spricht für diese Zielstellung. Ein Bistum Osterwieck, später Halberstadt, sicherte die Dauerhaftigkeit der Ergebnisse der Sachsenkriege. So nebenbei vereinnahmte Karl ein lukratives Salzfördergebiet und eine Salztransportlandschaft. Die Bruchgegend war ein landwirtschaftliches seit altersher gut bestelltes Ackergebiet. Ähnlichkeiten mit der Goldenen Aue sind naheliegend.

### ***Er konnte sein Herrschaftsgebiet bis zur Elbe ausweiten.***

Das naheliegende Kastell in Egelin hatte auf Cochstedt bestimmt entscheidenden Einfluß. Die Gründung des Bistum Halberstadt gehörte zur Kirchenprovinz Mainz.

## **II. Cochstedt im Bistum Halberstadt**

Der Ort Cochstedt gehört seit der Gründung des Bistums Halberstadt und sicherlich auch seit der Missionstation Osterwieck der Gründung durch Karl dem Großen in dieses Herrschaftsgebiet.

Wurde das Bistum erst 902 gegründet, so existierte die Struktur und die Besitzverhältnisse schon vor dem Umzug nach Halberstadt.

Dafür erscheint die Wegeverbindung, einen Altweg über Gröningen nach Cochstedt und weiter entlang der Bode über Hecklingen nach Staßfurt und bis zur Einmündung in die Saale, wesentlich. Gröningen ist mit seinem Kloster beim ersten Übergang über die Bode eine Gründung des Klosters Corvey, welche als Übergang über die Weser fester Bestandteil des alten Hellweges ist. Dieser Hellweg kommt aus Paderborn und letztlich vom Rhein. Ein durchgehende Wegeverbindung vom Rhein entlang der nördlichen Seite des Harzes bis zur Elbe bei Barby. Interessanterweise liegt bei Barby das Ringheiligtum Pömmelte.

Voreilig sollte man nicht auf noch ältere Wegeverbindungen schließen.

Beim Kloster Wörtingerode bei Vienenburg liegt ein alter Übergang über die Oker.

Der Vater von Karl dem Großen, Pippin, hatte zusammen mit seinem Bruder Karlmann bei der Verfolgung ihres Halbbruders Gifro diesen Altweg über Werla genommen. Der Halbbruder der beiden Königssöhne war ihrer Meinung nicht erbberechtigt. Sie verfolgten ihn bis auf die Burg Schöningen seines Schwiegervaters. Diese Altwege waren schon länger bekannt.



Übersicht der Lage von Werla, Osterwieck, Schöningen\ Karte H. Bartzack\



Altweg von Höxter über Vienenburg Gröningen, Cochstedt und Staßfurt\ Karte H. Bartzack\

Die Stadt Staßfurt hat seine Ersterwähnung 806. Im Jahre 806 hat Karl I. zum Heerestreffen an der Bode aufgefordert. Der Weg umgeht das Hochwassergebiet der Bode in der Egelner Mulde.

### III. Die ersten Urkunden von Cokstedi und der Pfarrei in Cochstedt.

Der Dr. von Heinemann hat eine der wichtigsten Sammlungen für Cochstedt und der Umgegend gemacht. Sie ist glücklicherweise so gut erhalten, das geschichtlich wichtige Urkunden die nachfolgende Kriege in seinen Werken überlebten.

**Cokstedi, Kocstede, Cokstide, Cock-, Cox-, Coch-, Chok-, Choc-, Kog-. Kochstedt am Hakel.** I. 9. 38. 327. 695. 759. II. 48. 88. 227. 305. 415. 424. 425. III. 492. 493. 494. 586. 587. 732. 735. 848. IV. 496. V. 195. V. A. 7. 10. 11. 12. — Eccles. s. Stephani, parrochia *ibid.* II. 227. III. 115. 425. — Kaland das. IV. 362.

Das Urkundenverzeichnis zu Cochstedt\ CDA-Bd. 6-Seite 58-Cochstedt-Urkunden\  
Ausschitt H. Bartzack\

**Cokstedi, Kocstede, Cokstide, Cock-, Cox-, Coch-, Chok-, Choc-, Kog-. Kochstedt am Hakel.** I. 9. 38. 327. 695. 759. II. 48. 88. 227. 305. 415. 424. 425. III. 492. 493. 494. 586. 587. 732. 735. 848. IV. 496. V. 195. V. A. 7. 10. 11. 12. — Eccles. s. Stephani, parrochia *ibid.* II. 227. III. 115. 425. — Kaland das. IV. 362.  
— plebani: Fredericus (1305—1309) III. 113. 136 (quondam prepos. in Hekeling). 149 (quondam pleb. in Cocst.). 167. 189.  
Hermannus (1309—1313) III. 193. 263.  
Hinricus (1322) III. 425.  
— de (*ministeriales*):  
Hinricus I. (1164—1194) I. 468. 690. 691. — *Uxor*: Mechtildis.  
Conradus albus filius ejusd. (1194—1223) I. 690. II. 58. 65. — *Uxor*: Christina.  
Burchardus filius Hinrici (1194) I. 690.  
Anno (1171) I. 524.  
Fridericus filius Hinrici (1221) II. 58.  
Thidericus (1237) II. 135.  
Egghardus frater ejusd. (1237) II. 135.  
Henricus II. (1257—1268) II. 227. 229. 248. 353. — *Uxor*: Cecilia.  
Albertus (1259—1297) II. 244. 261. 314. 321. 325. 371. 393. 394. 424. 425. 495. 592. 843.  
Conradus II. (1269—1305) II. 365. 379. 483. 557. 575. 603. 632. 633. 671. 672. 691. 711. 749. 750. 751. 793. III. 8. 9. 31. 41. 42. 45. 48. 64. 86. 116.  
Ekbertus frater ejusd. (1294—1305) II. 766. 808. 845. 877. III. 31. 45. 56. 67. 94. 103. 113.  
Adelheydis canon. in Vrose s. Frasa.  
Sophia soror Conradi et Ecberti (1305) III. 116.  
Henricus (Heidenricus) III. filius Conradi (1297—1351) II. 843. III. 86. 390. 878. IV. 2. V. A. 7.  
Borchardus (1316) III. 317.  
Fredericus V. A. 10.  
incole: Hermannus lito eccles. Groningens. (1290) II. 689. — *Uxor*: Geveheydis.

Das Urkundenverzeichnis zu Cochstedt\  
Heinemann, v.\ Codex Diplomaticus Anhaltinus\ Teil 6\ Dessau, Verlag Barth, 1867-  
1873\ Cokstide Seite 58\  
8

941. Juni 7. Rohra. König Otto I schenkt seinem Pathen Siegfried, dem Sohne des Markgrafen Gero, die Lehngüter des letzteren in Egelu, sowie einen Wald im Hackel bei Kochstedt und zwölf Königsbauern zu freiem Eigenthum.

Ersterwähnung von Kochstedt\ Cda-bd1-Nr. 9-Seite 8\ Ausschnitt H. Bartzack\

941. Juni 7. Rohra. König Otto I schenkt seinem Pathen Siegfried, dem Sohne des Markgrafen Gero, die Lehngüter des letzteren in Egelu, sowie einen Wald im Hackel bei Kochstedt und zwölf Königsbauern zu freiem Eigenthum.

C. In nomine sanctae et individuae trinitatis Otto divina oppitulante clementia rex. Comperiat omnium fidelium nostrorum tam presentium quam futurorum industria, quod nos flagitationibus dilectissimi marchionis nostri Geronis ceterorumque comitum nostri eiusdem Geronis filio, nostro autem spiritali filiolo, videlicet Sigifrido, quem sacri baptismatis fonte levavimus, in comitatu prelibati patris eius in pago Suevon nuncupato obtemperantes concessimus in proprium totum scilicet, quicquid idem Gero in villis Osteregulun et Vuesteregulun dictis nostri tenuit beneficii, hoc dumtaxat excepto, quod de predio sancti Vuicberti ad abbatiam Herulvesveld nominatam pertinente prestitum ei habuimus. Has villas cum omni proprietate, quam infra illarum marcam hactenus habuimus, eidem suprascripto Sigifrido iure perenni in proprium hoc regali precepto tribuimus cum novo castello in Osteregulun constructo et omnibus appendiciis suis illuc legaliter aspicientibus, agris, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumque decursibus, molendinis, piscationibus, viis et inviis, curtibus locis et aedificiis, terris cultis et incultis, quoniam et inquirendis. Preterea et unam silvam in saltu Hacu dicto illi dedimus, quam Bardo prius in beneficium tenuit, iuxta villam Cokstedi, insuper et xii mancipia, quorum nomina subter notata sunt: Paulus, Vuenido, Ilave, Atker, Kristan, Vuerinburg, Hunric, Rodger, Hemmo, Hille, Atheri, Thiadbert. Iussimus quoque hoc preceptum conscribi, per quod regia potestate sancimus, ut memoratus Sigifridus de his omnibus nostro dono sibi in proprium collatis liberrimam habeat potestatem habendi, vendendi, donandi, commutandi seu quicquid exinde sibi placuerit faciendi, manu nostra subtus signatum et anuli nostri impressione roboratum.

Signum domni Ottonis (L. M.) invictissimi regis.

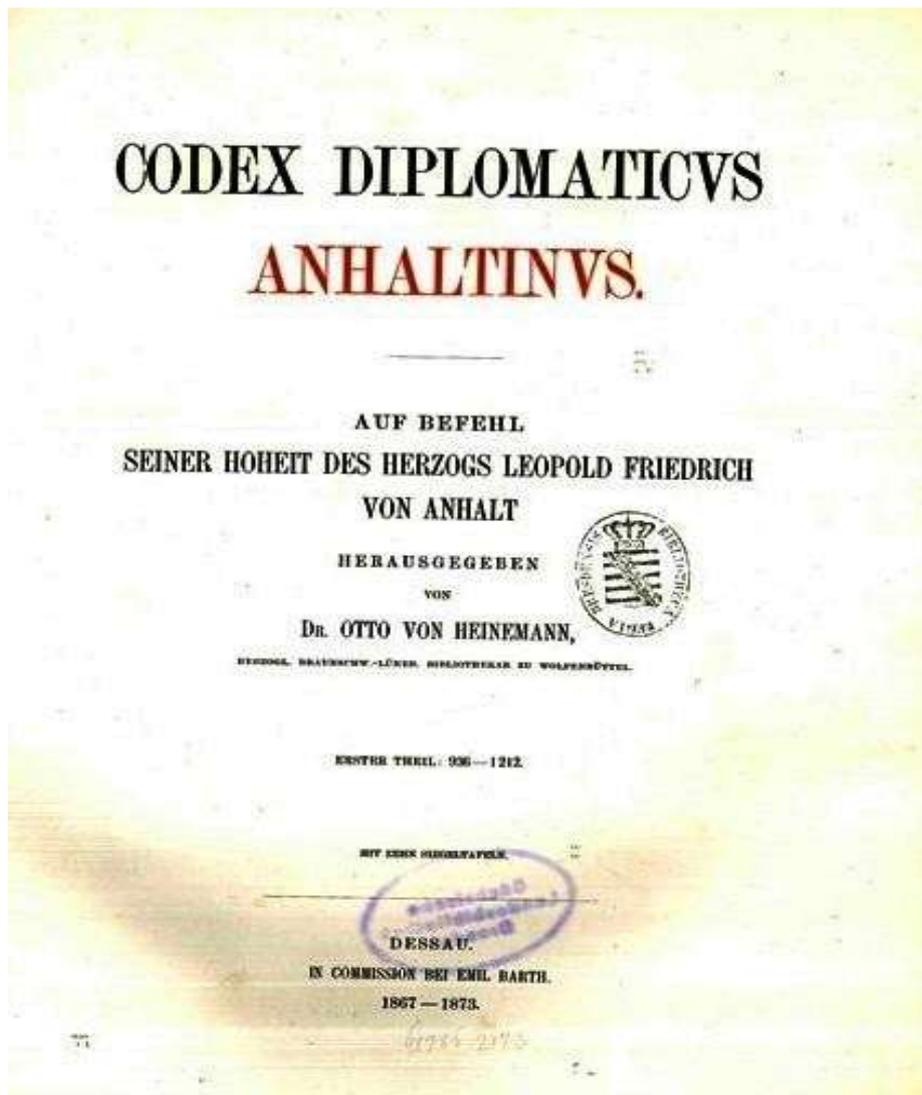
Brun cancellarius ad vicem Fridurici archicappellani recognovi. (S. R.) (L. S.)

Data vii Idus Iunii, anno incarnationis Domini dcccxli, indictione xiii, anno Ottonis serenissimi regis v. Actum in Rore in Dei nomine. Amen.

*Ans dem Original im Hauptarchiv zu Bernburg, mit aufgedrucktem wehrhelmenem Siegel. Gedruckt: Beckmann, Historie des Fürstenthums Anhalt I. 167, und in Steiner's Annalen 22: Läng (Spezial. vol.) I. Forts. Anh. 4; Ewald hist. gen. Sax. sup. 122; v. Heintzenberg Markgraf Gero, 155. Vergl. Stumpf Reg. no. 97. — I. Blatt xliii.*

Die Urkunde vom 7. Juni, 941 des König Otto I. zur Ersterwähnung von Cokstedi (Cochstedt)\ Cda-bd1-Nr. 9-Seite 8\

Die in der Urkunde vom 7. Juni 941 aus dem Kloster Rohr von Otto I. genannten Ortschaften und der Hakel wurden seinem Patenkind Siegfried, der Sohn von Gero, geschenkt. Eine sehr großzügige Schenkung, eines ostfränkischen Königs (ab 936) und zukünftigen Kaiser (von 962) würdig. Scheinbar begann mit der Herrschaft Otto I. eine bessere Erhaltung und Sammlung seiner Urkunden als bei seinen Vorgängern.



Titelseite der Sammlungen von Urkunden\  
Heinemann, v.\ Codex Diplomaticus Anhaltinus \ Band 1 bis 6\ Dessau, versch.  
Verlage, 1867-1888 \ mehrbändiges Werk\  
327.

1145. *Gattersleben. Bischof Rudolf von Halberstadt bestätigt die von Seiten des Grafen Bernhard von Plötzkau geschehene Ueberweisung der Pfarreien zu Stassfurt, Altendorf, Kochstedt und Winnigen an das Kloster zu Hecklingen.*

Ersterwähnung der Pfarrei von Kochstedt\ Cda-bd1-Nr. 327-Seite 244\ Ausschnitt H.  
Bartzack\  
10

1145. *Gattersleben.* *Bischof Rudolf von Halberstadt bestätigt die von Seiten des Grafen Bernhard von Plötzkau geschehene Ueberweisung der Pfarreien zu Stassfurt, Altendorf, Kochstedt und Winningen an das Kloster zu Hecklingen.*

In nomine sancte et individue trinitatis Rudolfus Dei gratia Halverstadensis episcopus. Notum esse volumus omnibus tam presentis quam futuri temporis Christi fidelibus, quia genere nobilis sed mente nobilior utpote Deo devotissimus comes Bernhardus de Plozzike pro remedio anime sue proque divini augmento serviminis quatuor ecclesias, videlicet in Stasuderte, in Altendorp, in Chocstete, in Winningen sitas, cum omnibus earum pertinentiis, quantum ex paterne sorte hereditatis sibi obtigerat, consentiente, immo ass stipulante marchione Adalberto, sancto Georio, sancto Pancratio sororique sue religiosissime domne Irmengarde, abbatisse in Chakelingen, in proprietatem et in usum Deo ibidem servientium, pro supplemento videlicet penurie, qua catenus laboraverant, nostra permissione et auctoritate favente contradidit. Postmodum vero in Gaterslove cum synodo presideremus, adiit nos in facie totius ecclesie Halverstadensis, rogans donationem suam nostramque permissionem banni et nostri auctoritate confirmari. Cuius devotissime iustissimeque petitioni sub consensu consilioque totius ecclesie nostre gratuito acquievimus, prefatarum ecclesiarum curam preposito ipsius loci per omnium successionum posteritatem commendavimus prescriptamque iam dicti Deo devoti comitis largitatem predictae cum reverentia merito nobis nominande in Christo dilectissime Irmengarde abbatisse omnibusque ei in perpetuum substituendis in perpetuum quietamque possessionem banni nostri auctoritate sub perpetuo anathemate confirmavimus, quatenus segregatus a communione vivifica sacramentorum corporis et sanguinis Domini et a spe salutis eterne in perpetuum alienus existat, quicumque hanc donationem quietemque Deo famulantium inquietare temptaverit seu presumpserit. Preterea ne cuiquam surreptioni vel quantulumcumque pateat occasio, prefati comitis oratu totiusque ecclesie hortatu hanc cartam confirmationis inde conscribi sigillique nostri impressione corroborari fecimus. Huius rei testes sunt: Martinus prepositus maioris monasterii de Halberstat, Erpo decanus, Frithericus canonicus, Balduwinus canonicus, Hermannus canonicus, Everwinus prepositus de Hathemersleve, Erneboldus prepositus de Stuterliggeburch, et alii plures. Actum anno ab incarnatione Domini m<sup>o</sup>.c<sup>o</sup>.xlv<sup>o</sup> feliciter. Amen.

*Aus dem Original im Hauptarchive zu Bernburg mit aufgedrucktem bischöflichen Siegel. Gedruckt: Beckmann Hist. d. F. Anhalt I. 148; Eecard hist. genral. princ. Sax. sup. 571—572; v. Heinemann Albrecht d. Bär 457—458.*

Die Urkunde zur Ersterwähnung der Kirche St. Stephani in Cochstedt\  
Cda-bd1-NR327-S244-1145\

Die Ersterwähnung der vier Pfarreien mit Cochstedt aus dem Jahre 1145 als Übernahme hängt mit der Neugründung des Klosters zu Hecklingen durch die Anhaltiner und der Unterstützung des neuen Königs XXX zusammen. Der suchte Alternativen zu den Welfen.

Harald Bartzack

## Literaturangaben

Apel, P.; Tübke, W.\ 1040 Jahre Gatersleben\ Gatersleben 2004\

Barth, E. (Hrsg.)\ Chronik St. Stephani\ Verlag Lohmann, Egelin 2001\

Barth, E. (Hrsg.)\ Kirche „St. Stephani“ zu Cochstedt, Kurzchronik, 2007\

Barth, E. (Hrsg.)\ 450 Jahrestag der Verleihung des Stadtrechtes an Cochstedt\ Stadtverwaltung Cochstedt 1985\ JANNOT Text & Design, Druck Brommecker, Aschersleben 1985\

Bartzack, H.\ Ersterwähnung der Stadt Cochstedt\ Quelle: Zitierfähige Url:<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-863621> online\ Slub-DD: Qucosa, 2023\

Bartzack, H.\ Nobilis, Canonissa et Canones de Cochstedt\ Quelle: URL<https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-878280> online \ Slub-DD: Qucosa, 2023\

Behrens, G.; Sternberg, E.; Ziegler, H.-J.\ 1050 Jahre Cochstedt - Kurzchronik, Sofortdruck Brommecker Aschersleben, 1991\

Carsted, S.\ Atzendorfer Chronik\ in: Bd.6 der Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt\ Verlag der Historischen Kommission, Magdeburg 1928\

Dehio, G.\ Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Regierungsbezirk Magdeburg\ Verlag Dehio-Vereinigung, Berlin, München, 2002 \ ISBN:3-422-03069-7\

Denkmalgeschützte Objekte in Cochstedt\ in: Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung\ KA 6/8670\ Drucksache 6/3905 19.03.2015\

Dümling, H.\ Geschichtliche Nachrichten über das Kloster und die Gemeinde Hedersleben\ Hedersleben 1895\ Slub- DD, Code 30235889\

Fischer-Fabrian, S.\ Die ersten Deutschen\ Verlag Droemer Knauer Nachf., München-Zürich, 1978\ ISBN 3-426-03529-4\

Fischer-Fabian, S.\ Die deutschen Kaiser\ Verlag Bastei-Lübbe, Bergisch-Gladbach, 2003\ ISBN 3404641973\

Harald Bartzack

Fütterer, P.\ Wege und Herrschaft\ Bd.1\Verlag Schmidt+ Steuer, Regensburg 2016\ Slub-DD, Code: 34977117\

Fütterer, P.\ Wege und Herrschaft\ Bd.2\ Verlag Schmidt+ Steuer, Regensburg 2016\ Slub-DD, Code: 34977118\

Geiss, F. W.\ Chronik der Stadt Staßfurt und der Umgegend, vom Beginne historischer Nachrichten bis auf das Jahr 1836 incl.\ Druck Calbe Döring, 1837\

Heinemann, v.\ Codex Diplomaticus Anhaltinus \ Band 1 bis 6\ Dessau, versch. Verlage, 1867-1888 \ Slub-DD, mehrbändiges Werk\

Heinemann, v.\ Codex Diplomaticus Anhaltinus\ Teil I; 936 -1212\ Dessau, Verlag Barth, 1873\ Ersterwähnung Cokstide Nr.9 --S 8\ Slub-DD, Code: 10811899N\

Heinemann, v.\ Codex Diplomaticus Anhaltinus\ Teil I; 936 -1212\ Dessau, Verlag Barth, 1873\ Ersterwähnung Kirche St. Stephani Nr.327 --S 244\ Slub-DD, Code: 10811899N\

Heinemann, v.\ Codex Diplomaticus Anhaltinus\ Teil III; 1300 - 1350\ Dessau, Verlag Barth, 1877\ Slub-DD, Code: 20403966\

Heinemann, v.\ Codex Diplomaticus Anhaltinus\ Teil 6\ Dessau, Verlag Barth, 1867-1873\ Cokstide S 58\ Slub-DD, Code: 20403963\

Hölzer, H.\Die Stephanuskirche zu Cochstedt\Die Warte, Hft.23 5.Juni 1926\

Maseberg, G.; Schulze, A.(Hrsg.)\ Halberstadt. Das erste Bistum Mitteldeutschlands. Zeitzeugnisse von Kaiser Karl dem Großen bis zum Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg\ Veröffentlichungen des Städtischen Museums Halberstadt. Band 29\ Städtisches Museum Halberstadt, Halberstadt 2004\ ISBN 978-3-934245-04-4\

N.N. \ 1250 Jahre Aschersleben\ Broschüre der Stadt Aschersleben\ 2003, S. 6.\

Pollin, Fr., W.\ Heimatkunde für den Kreis Aschersleben\ Pädagogisches Kreiskabinet Aschersleben 1956\

Rieger, \ Chronik der Städte Staßfurt und Leopoldshall\ Verlag Willmann Magdeburg, 1927\ Slub-DD, Code: 34475633\

Römer, C.\ Anfang in Halberstadt, nicht in Osterwieck – Zur Erfindung einer Gründungsgeschichte des Bistums\ In: Harz-Zeitschrift 67, Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte, Berlin 2015, S. 13–26 (eingeschränkte Vorschau in der Google-Buchsuche)\

Schrader, F.\ Die Gründung der Bistümer Halberstadt, Verden und Magdeburg. Anfänge der Christianisierung im Gebiet zwischen Unstrut, Saale und Elbe\ in: Herbergen der Christenheit.\ Jahrbuch für deutsche Kirchengeschichte, Bd.17 (1989), S.31.\

Harald Bartzack

Straßburger, E.\ Heimatkunde von Aschersleben\ in: Jahresbericht Gymnasium  
Aschersleben\ Wedel 1893-94\ Slub-DD Code: 34571990\

Teichfischer, E.\ Chronik Gatersleben 964-1989\ 1025 Jahre Gaterslebener Geschichte in  
chronologischer Ordnung\ \ Rat der Gemeinde & Dorfklub, Gatersleben, 1989\

### **Website**

Bartzack, H.\ [www.cochstedt-sonnenuhr.de](http://www.cochstedt-sonnenuhr.de)

Bartzack, H.\ [www.kirchenneubau-1225-cochstedt.de](http://www.kirchenneubau-1225-cochstedt.de)

Bartzack, H.\ [www.ostfaelischer-hellweg.de](http://www.ostfaelischer-hellweg.de)

### **Bildnachweise**

*Wenn nicht näher deklarierte Bilder sind von privat bereitgestellt.*

Barth, E. (Hrsg.)\ 450 Jahrestag der Verleihung des Stadtrechtes an Cochstedt

Harald Bartzack

Ersterwähnung von Kochstedt\ Cda-bd1-Nr. 9-Seite 8\ Ausschnitt H. Bartzack\

Die Urkunde vom 7. Juni, 941 des Kaisers Otto I. zur Ersterwähnung von Cokstedi  
(Cochstedt)\ Cda-bd1-Nr. 9-Seite 8\

Das 1535 verliehene Wappen durch Bischof Albrecht von Halberstadt von Cochstedt